

Unser Prophet Muhammad (s.a.w.)

In der Menschheitsgeschichte haben sich unendlich viele Vorfälle ereignet. Von diesen Ereignissen waren manche nur Regional von Bedeutung, manche aber für gesamte Völker. Wenn diese Ereignisse zum Wohle der Menschheit waren, wurden sie somit zu einer Quelle der Freude.

Eines der größten Ereignisse und unsere Freudenquelle war sicherlich die Geburt unseres Propheten Muhammad und seine Einladung zum Islam. Denn Allah teala sagt im Koran: „Wir entsandten dich nur als eine Barmherzigkeit für alle Welten“. (Al-Anbiya: 107)



Der Prophet Muhammad ist sechshundert Jahre nach der Geburt Jesu, auf der arabischen Halbinsel in Mekka im Jahre 571 n. Chr. auf die Welt gekommen. Der Koran besagt, dass er in einer Zeit auf die Welt kam, in der die Menschheit sehnsüchtig nach einem Retter wartete. Er kam in einer Zeit auf die Welt, in der die Rechte und Freiheiten der Menschen nichts zählten, in eine Zeit der Sklaverei, in der die Frauen nicht als Menschen behandelt und in der die Mädchen lebendig begraben wurden. Und eine Zeit, in der ein erbarmungsloses Zinssystem die Menschen ausbeutete.

Für den Muslim ist es sicherlich einer seiner Hauptpflichten, sich das Leben des Propheten zum Vorbild zu nehmen, es zu lernen und zu befolgen. Jeder Muslim und jede Muslima hat sich nach seiner Sunna zu richten und ihn zu lieben. Allah teala sagt dazu: „Sprich: „Liebt ihr Allah, so folget mir; (dann) wird Allah euch lieben und euch eure Fehler verzeihen; denn Allah ist allverzeihend, barmherzig“. (Al-i Imran/31)

Das Leben nach den Geboten Allahs und nach der Sunna seines Propheten verleiht dem Leben sicherlich seine nötige Sinnhaftigkeit. Allah teala selbst sagt im Koran, dass er seinen Propheten Muhammad als höchstes Vorbild erschaffen hat: „Und du besitzest ganz sicherlich hohe moralische Eigenschaften“. (Al-Qalam/4)

Der Prophet Muhammad ist eine Quelle für all unsere Freuden. Außerdem gebietet es der Glauben, ihn zu lieben, gerade weil die Religion sich in der Person des Propheten verwirklicht. Der Weg zur Liebe zu Allah teala führt über die Liebe zum Propheten. Der Koran sagt dazu: „Wer dem Gesandten gehorcht, der gehorcht in der Tat Allah; und wer sich abkehrt wohlan, Wir haben dich nicht gesandt zum Hüter über sie“. (An-Nisa/80)

Ohne den Propheten, ohne das Ausleben seiner Sunna und ohne die Liebe zu ihm kann man die Religion nicht ausleben. Allah teala sagt dazu: „Und was euch der Gesandte gibt, nehmt es: und was er euch untersagt, enthaltet euch dessen“. (Al-Haschr/7)

„Noch spricht er aus Begierde. Es ist eine Offenbarung nur, die offenbart wird“. (An-Nadschm/34)

Die Rose symbolisiert in der islamischen Kultur und Literatur die Liebe und die Freundlichkeit. Daher wird der Prophet mit einer Rose verglichen und auch als "Rose" benannt.

Zweifellos bedürfen wir als Menschen der Liebe, der Weitsicht und das Bemühen des Propheten für unser Leben. Die Rose symbolisiert in der islamischen Kultur und Literatur die Liebe und die Freundlichkeit. Daher wird der Prophet mit einer Rose verglichen und auch als "Rose"

benannt. Seine Gefährten um ihn, zeigten sehr gut, wie diese Liebe aussehen soll. Wenn die Gefährten den Propheten ansprachen, so taten sie dies mit den Worten: "Du bist mir lieber als Mutter und Vater, oh Rasulullah."

Omar (as) sagte mal zum Propheten: „Oh Gesandter Allahs! Du bist mir lieber als alles andere, außer mir selbst. Der Prophet antwortete darauf: „Oh Omar! Solange du mich nicht mehr liebst wie du dich selbst, ist dein Glaube nicht vollkommen“. Daraufhin sagte Omar: „Ich liebe dich mehr als mich selbst“. Und der Prophet antwortete: „Oh Omar, jetzt stimmt's." So muss der Prophet auch von uns geliebt werden. Denn Allah teala sagt: „Der Prophet steht den Gläubigen näher als sie sich selbst". (Al-Ahzab/6)

Abu Hurayra (as) sagte: "Ich schwöre bei dem Herrn, in dessen Hand sich mein Leben befindet, solange er euch nicht lieber als eure Eltern und eure Kinder, werdet ihr nicht den rechten Glauben haben."

Diese Liebe darf aber nicht nur in unseren Worten liegen, sondern muss sich auch in unseren Taten widerspiegeln. Insbesondere indem wir uns an die Sunna des Propheten halten. Die Befolgung der Sunna heißt aber nicht, dass man

sich äußerlich an ihm orientiert, sondern gerade auch in unserem Verständnis und unserem Denken müssen wir ihn und seine Gefährten als Beispiel nehmen. Die Liebe zu und der Glauben an Allah, die Frömmigkeit im Leben, Frömmigkeit im Gebet, das Erlernen von Wissen und die offene Hand, der Widerstand gegen das Schlechte sind nur einige Aspekte der Befolgung der Sunna des Propheten; Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Brüderlichkeit müssen die zentralen Werte im Leben eines jeden Muslims und ein jeder Muslima sein.

Leider begegnen wir heutzutage immer mehr Bestrebungen, ein Islamverständnis ohne die Sunna des Propheten zu etablieren. Gerade wenn die Sunna ausgeblendet wird, ist es unumgänglich, dass sich das Verständnis des Islams unmöglich wird. An der Basis der vielen extremistischen Gruppen, liegt die Abwendung von der Sunna des Propheten. Der Koran und dessen aufrichtigste Erklärung, die Sunna, empfehlen immer den Weg der Mitte. Unsere Religion legt uns immer das dauerhaft ausgeführte Gebet nahe, auch wenn es nicht viel ist und warnt uns vor dem Extremen, sowohl in der Zu- als auch in der Abneigung. Wir wissen und glauben daran, dass der Islam eine Religion der Mäßigung und der Werte ist. Werden diese Werte verlassen und verfällt der Gläubige der Maßlosigkeit, so fangen Verdruss und Chaos an, unser Leben zu bestimmen – ein Leben, das so immer unausstehlicher wird.

“Ifrat und Tafrit, also das Verfallen in die Extremen, ist eines der größten Schwächen der Menschheit.”

Jeder kann das eigene Verhalten und das seiner Umgebung daran messen, inwieweit es dem Geist des Islams entspricht, insbesondere ob es der Moral, dem Verhalten und dem Maßstab des Propheten entspricht. Ifrat und Tafrit, also das Verfallen in die Extremen, ist eines der größten Schwächen der Menschheit. Der Mensch übertreibt oft in seiner Liebe, sodass er oft nicht einmal vor der Anbetung Halt macht. Wen er hasst, den kritisiert er, als hätte er überhaupt nichts Positives an sich. Dabei hat unser Prophet seinen größten Kampf gegen den Extremismus geführt. Leider sind aber die Muslime in Zeiten des Verfalls wieder diesem Leiden verfallen, gegen das sich der Prophet so sehr gewandt hatte.

Noch schlimmer ist jedoch, dass sie sich nicht einmal dieses Leidens bewusst sind und diese Schwäche nicht wahrhaben wollen. Der Prophet wird uns von unserem Herrn zwar als Beispiel präsentiert, doch auch er ist ein Mensch. So konnte auch er Fehler begehen, die man als „zalla“ bezeichnet. Zum Beispiel der Vorfall mit Ummu Maktum, der zur Offenbarung der Sure Abese führte. Während der Prophet einigen angesehenen Kuraischiten den Islam erklärte, kam der Blinde Abdullah bin Ummu Maktum zu ihm, um den Propheten anzuhören und diese „neue“ Religion von ihm zu erlernen. Der Prophet wollte aber seine Gesprächspartner nicht kränken und kümmerte sich nicht um diesen. Weil ihm das Verhalten Ummu Maktums als aufdringlich erschien, verzog er sogar seine Miene, woraufhin er mit den ersten Versen der Sure Abese gewarnt wurde.

Wenn also selbst der Prophet eine „zalla“ begehen konnte, kann es nie einen unfehlbaren Anführer, eine unfehlbare Person geben. Denn der Prophet wurde als Barmherzigkeit für die Welt herab gesandt. Er ist der Ehrwürdigste unter den Geschöpfen. Da es niemanden mit weniger Fehlern geben wird, kann auch niemand für sich Unfehlbarkeit beanspruchen. Dies besagt aber auch der Glaube daran, dass es nur Allah ist, dem die Vollkommenheit zusteht.

Der Glaube an die Unfehlbarkeit seiner geliebten Idole, seiner Anführer, seiner Lehrer ist auch eines der Gründe, die den Menschen an seinem eigenen Fortkommen, am Einsatz seiner eigenen Fähigkeiten behindert. Er begrenzt sein eigenes Denken, vergöttlicht Personen und sieht dem Entstehen von Diktaturen zu. Er lässt es zu, dass Menschen und die Gesellschaft ausgebeutet werden. Der Geist, der sich gegen die Führung der Offenbarung entscheidet, entgeht vielleicht einem Fehler, findet sich aber bald im Netz eines anderen. Egal ob es ein religiöser Anführer oder ein politischer Anführer ist, der Muslim soll sich jederzeit daran erinnern, dass er ein Geschöpf Allah tealas ist und gegenüber niemandem in Lethargie verfallen darf; insbesondere weiß er, dass er die größte Gabe seines Herrn, seinen Verstand, für niemanden Opfern darf.

Im Propheten Muhammad (saw) zeigt uns unser Herr zweifellos die perfekte Umsetzung dieses Gedanken. Er ist es, der die Vorgaben Allah tealas am besten umsetzt und uns die Maßstäbe aufzeigt. Unser Wunsch und unser Ziel ist es, seiner Sunna zu folgen und unser Leben danach zu gestalten. Möge Allah teala uns auf diesem Weg Beständigkeit geben.

Ahmet Özden